© Entomologische Nachrichten und Berichte

FAUNISTISCHE NOTIZEN

461. Nachtrag zur „Vogtland-Fauna" von ERMISCH & LANGER, 3. Teil (Col.)

Nach so kurzer Zeit kann bereits ein dritter Teil als Nachtrag zur Vogtland-Fauna erscheinen, womit die Erforschung der Käferwelt der Region durch den Verfasser vorerst abgeschlossen werden soll. Aufgrund der Hilfe der im zweiten Nachtragsteil bereits namentlich genannten Spezialisten wurden die Käfer fachgerecht bestimmt, wobei inzwischen folgende Herren hinzuzufügen sind: BROSIN, HEINIG, HORAK, SIEDE, SPORNRAFT und WITZGALL. Für die geleistete Unterstützung, durch die auch zwei früher verkannte Arten in untenstehender Liste angeführt werden können, soll hier allen recht herzlich gedankt werden.

Ein sehr interessantes Gebiet im Vogtland ist die Talsperre Pirk, die sich in westlicher Richtung von Oelsnitz befindet. Sie wurde zwischen 1936 und 1939 errichtet, war also bei Erstellung der Vogtland-Fauna durch ERMISCH, LANGER noch nicht vorhanden. Wegen der Vernichtung vieler Feuchtgebiete in unserer Heimat kommt einer Talsperre hohe Bedeutung zu, besonders wenn sich die Umgebung wie hier in einem noch relativ naturnahen Zustand befindet. Dieser ist inzwischen stark durch hohes Verkehrsaufkommen im Gebiet und Industrialisierungpläne gefährdet. ZEUNER (im Druck) bezeichnet aufgrund der nachgewiesenen Bockkäfer das gesamte Elstertal zwischen Talsperre Pirk und Weischlitz als äußerst schutzbedürftig. Anhand der Anzahl der Neufunde und dem Auftreten vieler feuchtigkeitsliebender Käferarten an der Talsperre kann diese Aussage hier nur bekräftigt werden.

Neunachweise für das Vogtland sind mit „!" vor dem Namen gekennzeichnet, Arten, die erst in den Nachträgen genannt werden, mit einen Stern („*"). Die Einordnung der Funde in die Hauptarbeit von ERMISCH, LANGER wird durch die Angabe der entsprechenden Seitenzahl ermöglicht.

Seite 11
! *Bembidion fumigatum* (DUFTSCHMID): 2 Exemplare liefen am Ufer der Pirker Talsperre umher (September 1990).

Seite 20
! *Agonum versutum* (GYLLENHAL): lebte als Einzeltier am verschilften Ufer der Talsperre Pirk bei Oelsnitz (Ende September 1990).

! *Agonum thoreyi* DEJEAN: wurde gemeinsam mit voriger Art gefunden (3 Stück).

Seite 21
! *Demetrias imperialis* (GERMAR): 1 Exemplar, Fundumstände wie bei *Agonum versutum*.

Seite 32
! *Anacaena lutescens* STEPHENS: zahlreich an einer sumpfigen Stelle in einem Nadelwald bei Kottenheide (760 m NN) im September 1990.

Seite 61
Othius melanocephalus GRAVENHORST: 1 Exemplar fand sich im sumpfigen Nadelwald bei Muldenberg in einer Bodenfalle (August 1989).

Seite 63
Philonthus umbratilis (GRAVENHORST): wurde im Juni 1989 aus einem Grashaufen gesiebt (Oelsnitz).

Seite 67
Heterothops dissimilis GRAVENHORST: hielt sich im Januar 1989 bei Oelsnitz auf.

Seite 69
Quedius plagiatus (MANNERHEIM): saß als Einzelstück in einem Nadelwald unweit Schöneck unter einem Stein (Juni 1989).

Seite 73
! *Tachyporus dispar* (PAYKULL): ist eine von *T. chrysomelinus* (L.) verschiedene Art (LOHSE (1991)). Beide konnten im Vogtland festgestellt werden, sogar oft gemeinsam. *T. dispar* liegt von Oelsnitz (Wiese, unter einem Stein, März 1989; in einem Maulwurfsnest, März 1989; Feld, Juni 1989) vor. *T. chrysomelinus* hielt sich unter anderem bei Oberhermsgrün in einem Ameisennest auf (Mitte Januar 1989).

Seite 78
! *Amischa soror* (KRAATZ): wurde Mitte Mai 1989 bei Großzöbern am Bachufer gespült.

Seite 79
Aloconota cambrica (WOLLASTON): ließ sich gemeinsam mit voriger Art sammeln (4 Stück).

Atheta malleus JOY: lebte am Ufer der Geigenbach-Talsperre (bei Werda, September 1989, 1 Tier) und der Pirker Talsperre (September 1990, 5 Exemplare).

Seite 80
Atheta fallaciosa SHARP: war einzeln an einer sumpfigen Stelle im Nadelwald bei Kottenheide (Mitte September 1990).

Atheta occulta (ERICHSON): saß im März 1990 bei Oelsnitz an Kaninchenmist.

Seite 81
Atheta pittionii SCHEERPELTZ: Werda, im April 1988 1 Exemplar, ebenso bei Oelsnitz im April gleichen Jahres.

 download unter www.biologiezentrum.at

Seite 82
! *Atheta repanda* (MULSANT & REY): 2 Vertreter der Art hielten sich im September 1990 in einem Nadelwald bei Tirschendorf an einem feuchten, faulen Maronenpilz auf.

Seite 83
! *Atheta heymesi* HUBENTHAL: 1 Tier wurde im Erdreich einer Wiese bei Oelsnitz festgestellt (Anfang März 1989):

Seite 84
Atheta cadaverina BRISOUT: Tirpersdorf, September 1988, 1 Exemplar.

Atheta cinnamoptera (THOMSON): liegt in mehreren Stücken von Werda (Mitte August 1988) vor.

Atheta laevana (MULSANT & REY): Funddaten wie bei der vorigen Art.

! *Atheta nigripes* (THOMSON): wurde Ende März 1989 aus altem Laub gesiebt (Oelsnitz).

Seite 85
! *Atheta muscorum* BRISOUT: lebte bei Oelsnitz im September 1989 und 1990 in Kaninchenmist.

Atheta parvula (MANNERHEIM): 3 Stück konnten aus einem Mäusenest von einem Feld bei Oelsnitz gesiebt werden (Anfang März 1989). Beim Aufsuchen und Ausgraben der bewohnten Nester leistete ein Schäferhund sehr gute Hilfe. Bei Erreichen des Mäusebaus mußte dieser lediglich sofort zur Seite kommandiert werden, damit der Inhalt nicht in alle Richtungen verstreut wird.

Seite 86
Alianta incana (ERICHSON): fand sich am verschilften Ufer der Talsperre Pirk in 1 Tier (Ende September 1990).

Seite 91
Aleochara albovillosa BERNHAUER: wurde in den Jahren 1987 bis 1990 oft bei Oelsnitz in Kaninchenmist gefunden (April bis Juni, September).

Aleochara sanguinea (L.): hielt sich im Mai 1988 und März 1989 vereinzelt in einem Oelsnitzer Garten auf.

Seite 94
! *Carcinops pumilio* (ERICHSON): ab 1987 besonders im August zahlreich in Kaninchenmist (Oelsnitz), Anfang Mai 1987 1 Stück bei Weischlitz.

Margarinotus terricola (GERMAR): Oelsnitz, Mitte September 1988, 1 Exemplar.

Margarinotus helluo (TRUQUI): wurde bei Oelsnitz im April 1988 gesammelt.

Seite 95
Atholus duodecimstriatus (SCHRANK): Oelsnitz, Anfang August und Mitte September 1988 konnte je 1 Tier festgestellt werden.

Seite 97
Cantharis sudetica LETZNER: ließ sich von einer Waldwiese bei Großzöbern streifen (Juni 1989).

Seite 107
* *Buprestis rustica* L.: lag Anfang Oktober 1986 in einer Borkenkäferfalle auf einer Waldlichtung bei Pausa. Im nordböhmischen Grenzgebiet ist die Art in letzter Zeit recht häufig.

! *Agrilus angustulus* (ILLIGER): Marieney, Anfang Juli 1983.

! *Agrilus betuleti* RATZEBURG: wurde bei Taltitz im Juli 1987 gestreift.

Seite 112
! *Kateretes rufilabris* (LATREILLE): wurde im Nadelwaldgebiet um Pausa beobachtet (Juli 1987).

! *Brachypterus glaber* STEPHENS: hielt sich bei Taltitz (Juni 1987) und Oelsnitz (Juli 1987) auf.

Seite 115
! *Epuraea laeviuscula* (GYLLENHAL): lebte im Juni 1987 bei Pausa im Nadelwald.

Seite 130
! *Rhizopertha dominica* (F.): war im August 1990 in 3 Tieren im Getreidelager von Oelsnitz anzutreffen.

Seite 136
Anaspis brunnipes MULSANT: Ein weiteres vogtländisches Exemplar konnte im Juli 1987 bei Taltitz in der Nähe der Talsperre Pirk gestreift werden.

Seite 138
* *Tribolium confusum* DUVAL: saß im Oelsnitzer Getreidelager an einem Maissack (August 1990).

Seite 150
! *Lema duftschmidi* REDTENBACHER: ist die Schwesterart zu *L. melanopus* (siehe SIEDE (1991)) und konnte sicher von Taltitz (Juni 1987), Oelsnitz (Januar 1989) und Großzöbern (Wiese, unter feuchtem, alten Gras, März 1989) nachgewiesen werden.
Von *Lema melanopus* liegt bisher nur ein unsicher zugeordnetes Weibchen von Tirschendorf vor (Mai 1987).

Seite 157
Galerucella nymphaeae (L.): hielt sich zahlreich auf Pflanzenwerk an der Talsperre Pirk (September 1990) auf.

© Entomologische Nachrichten und Berichte

Seite 159
* *Aphthona coerulea* (GEOFFROY): saß Ende September 1990 massenhaft an Schilfhalmen am Rande der Pirker Talsperre.

Seite 175
Barynotus moerens (F.): 1 Tier fand sich im Mist einer Kaninchenstallung (Oelsnitz, Anfang April 1990).

Seite 182
Sitophilus oryzae (L.): hielt sich im Oelsnitzer Getreidelager an einem Maissack auf (Ende August 1990).

Literatur
ERMISCH, K., & W LANGER (1935–36): Die Käfer des sächsischen Vogtlandes in ökologischer und systematischer Darstellung. 1. Teil 1935, 1–22; 2. Teil 1935, 1–120; 3. Teil 1936, 1–196. – Mitteil. Vogtl. Ges. f. Naturf., 2.
ERMISCH, K., & W LANGER (1937): 1. Nachtrag zur vogtländischen Käferfauna. – Mitteil. Vogtl. Ges. f. Naturf., 3: 61–68.
ERMISCH, K., & W. LANGER (1939): 2. Nachtrag zur vogtländischen Käferfauna. – Ent. Bl. 35: 265–267.
ERMISCH, K., & W. LANGER (1942): 3. Nachtrag zur vogtländischen Käferfauna. – Mitteil. Vogtl. Ges. f. Naturf. 4: 93–103.
ERMISCH, K. (1953): 4. Nachtrag zur vogtländischen Käferfauna. – Ent. Bl. 49: 95–110.
GOLLKOWSKI, V (1990): Nachtrag zur „Vogtland-Fauna" von ERMISCH & LANGER (Insecta, Coleoptera). – Ent.Nachr.Ber. 34, 135–137.
GOLLKOWSKI, V. (1991): Nachtrag zur „Vogtland-Fauna" von ERMISCH & LANGER, 2. Teil (Coleoptera). – Ent.Nachr.Ber. 35, 91–97.
LOHSE, G. A. (1991): 17. Nachtrag zum Verzeichnis mitteleuropäischer Käfer. – Ent. Bl. 87: 92–98.
SIEDE, D. (1991): Das „gespaltene Hähnchen" Lema duftschmidi (REDT.) neu für die Rheinprovinz (Col., Chrysomelidae). – Mitt. Arb.gem. Rhein. Kol. 1: 25–28.
ZEUNER, M. (im Druck): Die Bockkäferfauna des sächsischen Erzgebirges und Vogtlandes (Col., Cerambycidae). - Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz.

Anschrift des Verfassers:
Volker Gollkowski
Schmidtstraße 7 a
O - 9920 Oelsnitz i.V

462. Ein Massenfund von Tetropium gabrieli WEISE in Westsachsen (Col., Cerambycidae)

Tetropium gabrieli ist in unserem Raum nie besonders häufig gewesen. Dies zeigt sich schon darin, daß HORION (1974) die ihm bekannt gewordenen Funde einzeln aufführt. Dabei ist durchaus bekannt, daß die Art an Lärche schädlich werden kann, wenn auch hauptsächlich als Sekundärschädling. HELLRIGL (1974) sagt dazu (p. 159): „Befallen werden ausschließlich kränkelnde oder gefällte Lärchen. Meldungen für andere Nadelhölzer, wie Fichte, beruhen auf Verwechslung mit *T. castaneum* L. Lebensweise und wirtschaftliche Bedeutung ähnlich den Fichtenböcken. Häufiger als bei diesen erfolgt die Verpuppung zwischen Rinde und Holz oder in der Rinde. Besatz meist sehr dicht." BRAUNS (1991) sagt von *T. castaneum* L. und *T. fuscum* F. (p. 236): „ . schädlichste aller Nadelholzböcke, da neben anbrüchigen auch gesunde Stämme angegangen werden " und zu *T. gabrieli* nur „Ähnliche Lebensweise: *Tetropium gabrieli* WEISE, Lärchensplintbock; an Lärche." Bei KLAUSNITZER & SANDER (1981) finden wir zur Verbreitung (p. 65) nur die (ehemaligen DDR-) Bezirke Potsdam, Erfurt, Magdeburg, Halle, Leipzig und Dresden, was heute heißt: Bundesländer Brandenburg, Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt. Zur Lebensweise wird *T. gabrieli* (p. 96) unter die monophagen Cerambyciden eingereiht und als Wirtspflanze Larix (Lärche) angegeben. Als Schwärmzeit gilt (p. 114) April–Juli, während man Larven (verschiedener Stadien, da Entwicklung wohl überwiegend zweijährig) ganzjährig finden kann. Auf p. 161 wird zur Lebensweise und Schädlichkeit ähnlich berichtet wie bei HELLRIGL. Neuere Funde aus dem Bundesland Sachsen fand ich bei NÜSSLER (1983) angegeben, der „zwei neue Einzelfunde" mitteilt aus dem Tharandter Wald und der Umgebung Moritzburg, beide in der Nähe Dresdens.

Nun fiel mir eine Veröffentlichung von BENSE & BRETZENDORFER (1988) auf, die von einem Massenfund im Ludwigsburger Favoritenpark (Baden-Württemberg, Umgebung Stuttgart) berichten. Dies erinnerte mich daran, kürzlich eine vergleichbare Beobachtung gemacht zu haben, die hiermit mitgeteilt sei.

Bei meinen Spaziergängen in einem Waldstück in der Nähe von Königsfeld, Kreis Rochlitz (westliches Sachsen, Regierungsbezirk Chemnitz), fiel mir im Sommer 1989 eine starke Lärche auf, die offensichtlich kränkelte. Die Krone war stark ausgelichtet, am Boden lagen einzelne schwächere Äste, wahrscheinlich Wind-, Schnee- oder Eisbruch. Ein Teil der noch vorhandenen, wenigen Nadeln war rötlich verfärbt, nur wenige Äste hatten noch scheinbar gesunde, grüne Nadeln. Im Wipfelbereich waren am Stamm und stärkeren Ästen helle Flecken zu sehen. Dort hatten wohl Spechte bei der Suche nach Larven das Holz entrindet. Ein Jahr später war die Lärche ganz abgestorben. Im vom Boden aus erreichbaren Stamm-

 download unter www.biologiezentrum.at

bereich saß die Borke noch fest, aber von oben her hatten Spechte schon große Stücke zerhackt, und viele Stücke waren herabgebrochen. Die Untersuchung der herabgebrochenen Stücke ergab, daß sie völlig von Larvengängen durchzogen waren. Es fanden sich darin aber weder Larven noch die dazugehörigen Käfer. Mein Verdacht richtete sich sofort auf *Tetropium gabrieli*, den Lärchenbock, was sich dann im Herbst 1990 bestätigte, als auch im unteren, von mir erreichbaren Stammstück sich Borke löste, die mit vielen Larven besetzt war. Allerdings saßen die Larven ausschließlich in der sehr starken Borke und waren nur durch das recht mühsame Zerbrechen derselben zu entdecken. Zwischen Borke und Stamm fanden sich einige *Uleiota planata* (L.) (Cucujidae), einige wenige Staphyliniden und zwei Carabiden, die aber nicht bestimmt werden konnten.

Während des Winters 1990/1991 hatten die Spechte weiter gearbeitet, so daß große Teile des Stammes praktisch entrindet waren. Der wenige Frost dieses Jahres hatte dann auch im unteren Stammteil die Borke gänzlich gelöst, so daß sie meist nur noch lose anlag. Mitte Mai fand ich in dieser ganz losen Borke bis in den Wurzelbereich hinein eine Unmenge von *T. gabrieli.* Zum großen Teil ausgefärbt, zum Teil auch noch hellbraun, wenige Puppen und auch eine große Anzahl Larven. Die meisten Käfer saßen noch in den Puppenwiegen, ein Teil hatte sich schon den Weg in die Freiheit gebahnt, den Stamm aber noch nicht verlassen. Fast alle Puppenwiegen lagen in der Borke, nur sehr wenige im Grenzbereich zum Holz. Larvengänge und Puppenwiegen im Holz fand ich im erreichbaren unteren Stammbereich nicht. Im Spätsommer/Frühherbst 1992 wurde bei einer Aufräumaktion in dem Waldgebiet auch diese Lärche, inzwischen völlig entrindet, gefällt. Leider konnte ich den liegenden Stamm nicht weiter untersuchen. Da er sicher im Winter abgefahren wird, scheint auch eine weitere Beobachtung nicht möglich zu sein.

BENSE & BRETZENDORFER (1988) berichten, daß sie an einem Wipfelstammstück von 0,64 m^2 162 Puppenwiegen fanden, nachdem aus dem Stück zuvor schon einmal 63 *Tetropium gabrieli* geschlüpft waren. Die Besatzdichte in meinem unteren Stammstück dürfte mindestens ebenso hoch gewesen sein, da die Larven, Puppen und Käfer in den Puppenwiegen oft nur 2–3 Fingerbreiten voneinander getrennt waren. Da ich diesen Fund zunächst nicht für so interessant hielt, habe ich leider nicht genauer gezählt. Zu dem Waldstück ist zu sagen, daß es zunächst lange Zeit nicht gepflegt worden ist. Auch jetzt ist nur abgestorbenes Holz ausgeschlagen worden – leider, denn viele Bohrlöcher ließen vermuten, daß sowohl an den toten Fichten als auch den abgestorbenen Laubhölzern (Eichen, Birken, Buchen, Ahorn) manch seltener Käfer zu finden gewesen wäre, denen nun die Lebensgrundlage entzogen ist. Mir gelang in dem Waldstück zum Beispiel die Beobachtung des nicht eben häufigen Cerambyciden *Obrium brunneum* (F.), der am Fuße einer rindenlosen Fichte mit Schlupflöchern (dieses Käfers?) saß.

Literatur

BENSE, U., & F. BRETZENDORFER (1988): Ein Massenfund von *Tetropium gabriele* WEISE im Ludwigsburger Favoritenpark (Col., Cerambycidae). – Mitt. ent. Ver. Stuttgart 23: 81–82.
BRAUNS, A. (1991): Taschenbuch der Waldinsekten. – Jena, 4. Auflage.
HARDE, K. W. (1966): 87. Familie Cerambycidae in: FREUDE, HARDE, LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 9. – Krefeld.
HELLRIGL, K. (1974): Cerambycidae, Bockkäfer in: SCHWENKE, U., Die Forstschädlinge Europas, Band 2, Käfer. – Hamburg und Berlin.
HORION, A. (1974): Faunistik der Mitteleuropäischen Käfer, Band XII. – Überlingen, Bodensee
KLAUSNITZER, B., & F. SANDER (1981): Die Bockkäfer Mitteleuropas. – Die Neue Brehmbücherei, Heft 499, Wittenberg Lutherstadt.
NÜSSLER, H. (1983): Die Bockkäfer der Umgebung von Dresden, Nachtrag. – Faun. Abhdl. Mus. Tierkd. Dresden 10 (8): 165–168.

Anschrift des Verfassers:
Klaus Graser
Wedringer Str. 17
O - 3018 Magdeburg

463. Dasylabris maura (L.) (Hym., Mutillidae) in Magdeburg

In einer Magdeburger Parkanlage fiel mir in einer Wiesenfläche eine nur schütter bewachsene Stelle auf, die mir wegen des sandigen Untergrundes geeignet erschien, nach Larvenröhren von *Cicindela*-Arten zu schauen. Ich fand keine, dafür konnte ich eine Fülle von Hymenopteren entdecken, zwischen denen kleine, rötlichbraune, ameisenähnliche Tiere umherliefen, die mein Interesse erweckten. Ich nahm eines dieser ungeflügelten Tiere mit und war erstaunt, einen Vertreter der wohl seltener gefundenen Hymenopteren-Familie Mutillidae vor mir zu haben. Die nähere Bestimmung ergab ein Weibchen von *Dasylabris maura* (L.), bei STRESEMANN als „meist selten" bezeichnet. Bei einem weiteren Besuch des Fundplatzes suchte ich vergeblich nach den Männchen, beobachtete aber eine Anzahl der Weibchen, pro m^2 etwa ein bis zwei Exemplare, was bei einer Gesamtfläche von ungefähr 40 bis 50 m^2 bei 80 beobachtete Weibchen ergab.
(Magdeburg, Sachsen-Anhalt, 26. 8. 1992 Kulturpark Rote Horn – bis Mitte August öfter beobachtet, mit abnehmender Individuendichte.)

Literatur

OEHLKE, J. (1984): Hymenoptera, in: STRESEMANN, Exkursionsfauna für die Gebiete der DDR und der BRD. – Berlin, 6. Aufl.

Anschrift der Verfassers:
Klaus Graser
Wedringer Straße 17
O - Magdeburg

© Entomologische Nachrichten und Berichte

464.
Zwei neue Käfer für Magdeburg im Hitzesommer 1992 (Col.)

Man kann gewiß gespannt sein auf die Auswertung von Insektenfunden in dem Hitzesommer 1992. Zwei neue Käfer für die Magdeburger Fauna seien hier vorab vorgestellt. Beide Funde machte ich in einem Gelände der Elbaue nordöstlich von Magdeburg, welches zuvor von der Sowjet-Armee als Übungsgelände genutzt wurde, nun aber nach der Arbeit der Minen- und Munitionssucher von ABM-Kräften aufgeräumt wurde und so gefahrlos besucht werden kann.
Zuerst nenne ich aus der Familie Phalacridae den *Olibrus bisignatus* MÉN. Die Art ist an Wärmestellen im südlichen Deutschland bis in die neue Zeit mehrfach nachgewiesen und ist auch an Wärmestellen im Thüringer Raum zu finden. Funde bei Halle/Saale und im südlichen Niedersachsen finde ich bisher ebensowenig bestätigt wie die hierorts nördlichsten Funde bei Bellinchen/Frankfurt, Oder. Die Art lebt in Distelblüten vornehmlich der Gattung Carduus, ob sie sich auch in den Blütenköpfen anderer Disteln entwickeln kann ist zwar wahrscheinlich, bedarf jedoch noch der Bestätigung.
Die von mir und meinem fleißigen Helfer MICHAEL PUTZE gefundenen Tiere (Magdeburg, 20. 6. 1992) steckten mit dem Kopf nach unten in den Blütenköpfen einer Carduus-Art (Bastard?) und waren mit einer *Meligethes*-Art vergesellschaftet. Sie fielen mir durch die Größe, besonders aber durch die in dieser Haltung auffälligen roten Flecke am Ende der Flügeldecken auf. Obwohl ich fortan in vielen Blütenköpfen in dem Fundgelände nachschaute, fanden sich die Tiere nur auf einem wenige Quadratmeter großen Fleck.
Leider wurden die Disteln dann großflächig abgemäht. Die später nachgewachsenen enthielten den Käfer nicht mehr.
Bei der zweiten Art handelt es sich um die Buprestide *Anthaxia deaurata* GMEL. Hier gibt HORION eine brauchbare Übersicht über die ihm bekannten Funde, die sämtlich älteren Datums sind. Bemerkenswert scheinen mir dort zwei Aussagen. Einmal heißt es „zeitweise häufiger", was durchaus auf häufigeres Auftreten in längeren Wärmeperioden schließen lassen kann, zumal die Art als wärmeliebend einzustufen ist. Alsdann wäre das Zitat aus HEIDENREICHS Mitteilung in den Entomologischen Blättern zu nennen. Nach meinen Funden zu urteilen könnte die Angabe, daß an abgestorbenes Holz kein Tier mehr geht, dahingehend präzisiert werden: an durch Pilzbefall abgestorbenes Holz! Meine beiden Funde, von denen einer wieder auf das Konto meines Helfers geht und mindestens zwei weitere, beobachtete Tiere stammen von Holzhaufen mit Ästen der Flatterulme (Ulmus laevis PALLAS). Diese stammen aus der Wipfelregion durch mechanische Schäden (Übungsplatz!) oder Bodenverseuchung abgestorbener oder absterbender Bäume, die zum Teil schon umgerissen gewesen sind und nun von den ABM-Kräften zum Abtransport oder zum Zerschreddern aufbereitet werden. Die Tiere waren, wie bei Buprestiden üblich, sehr leicht flüchtig und flohen stets in das Astgewirr der Reisighaufen hinein. Mein Exemplar verdanke ich dem Rest eines Spinnennetzes, in dem es sich für kurze Zeit verfing. MICHAEL fing mit dem Taschentuch ein Tier, das auf einem stärkeren Ast saß. Vermutlich von *A. deaurata* stammende Fraßspuren (Larvenfraß) fand ich an einem nur wenig mehr als fingerdicken Aststück. Die Reisighaufen sind leider inzwischen zerschreddert, aber es gibt noch Ulmen, auch mit absterbenden Astwerk – leider meist unerreichbar hoch, doch zu beobachten.
Magdeburg, 23. und 31. 5. 1992, Herrenkrug/Wiesenpark (Elbaue).

Literatur

HEIDENREICH, E. (1934): Seltene Käfer um Dessau, 788. Buprestiden. – Entomol. Bl. 30: 91.
HORION, A. (1955): Faunistik der Käfer Mitteleuropas, IV. –Tutzing b. München.
KOCH, K. (1989): Die Käfer Mitteleuropas, Ökologie, Bd. 2. Krefeld.

Anschrift des Verfassers:
Klaus Graser
Wedringer Str. 17
O - 3018 Magdeburg

465.
Bemerkenswerte Großschmetterlingsarten in einer Lichtfalle im Oderbruch, Land Brandenburg (Lep.)

Das Pflanzenschutzamt Bad Freienwalde betrieb über viele Jahre zur Schädlingsüberwachung eine Lichtfalle bei Altbarnim/Kreis Seelow inmitten der Agrarlandschaft des Oderbruchs. Der Fallenstandort liegt am oberen Rand des Meßtischblattes 3351. Die gesamte Fallenausbeute der Jahre 1989 und 1990 wurde mir, nachdem sie auf die für den Pflanzenschutz relevanten Arten geprüft worden war, zur Auswertung überlassen, wofür ich den Mitarbeitern des Amtes, besonders Herrn POPKO, meinen Dank aussprechen möchte.
Das Material war für mich von besonderem Interesse; denn in allen bisher erschienenen Beiträgen zur Insektenfauna der DDR, Lepidoptera erweist sich das Oderbruch als weißer Fleck auf den Verbreitungskarten. Außerdem ergaben sich aus dem Fallenmaterial gute Vergleichsmöglichkeiten zu meinen seit einigen Jahren im Kreis Bad Freienwalde erzielten Lichtfangergebnissen.
Die Falle war in beiden Jahren jeweils von Anfang Mai bis in die zweite Septemberhälfte in Betrieb. Leider wurde sie ab 1991 nicht mehr zum Einsatz gebracht. Bei der Auswertung registrierte ich, soweit das der Zustand der Falter erlaubte, alle Arten von Eulen, Spinnern und Schwärmern sowie die Stückzahl pro Art.

 download unter www.biologiezentrum.at

Ergebnisse im Überblick:

Artengruppe	Artenzahl	Individuenzahl
Eulen	155	31 307
Spinner	43	2 013
Schwärmer	9	132
Summe	207	33 452

Die häufigsten Arten waren:

Rhyacia c-nigrum L.	10 700 Falter
Sideridis pallens L.	8 400 Falter
Agrotis exclamationis L.	2 600 Falter
Phragmatobia fuliginosa L.	1 300 Falter
Apamea fucosa FRR.	1 000 Falter

Nachfolgend möchte ich einige aus meiner Sicht für das Gebiet bemerkenswerte Arten besprechen und dabei auch Bezug auf meine Beobachtungen dieser Arten im benachbarten Kreis Bad Freienwalde nehmen.

Sphingidae:
- *Spinx ligustri* L. Mit 13 Faltern war der Ligusterschwärmer überraschend zahlreich in der Falle vertreten, zumal ich in den achtziger Jahren keinen einzigen Falter durch Lichtfang nachweisen konnte. Erst 1991 erschien die Art an mehreren Orten, zum Teil in Anzahl.
- *Celerio gallii* ROTT. Ein Falter am 5. 8. 1990. Im Juli desselben Jahres ein weiteres Exemplar in Wriezen am Licht.

Thaumetopoeidae:
- *Thaumetopoea pinivora* TR. Ein Männchen am 5. 8. 1990 stellt den bisher einzigen Nachweis im Gebiet dar.

Lasiocampidae:
- *Odonestes pruni* L. Zwei Falter Anfang 1989 in der Falle. Noch keine weiteren Nachweise.

Arctiidae:
- *Rhyparia purpurata* L. 1989 zwei Falter. Diese Art flog auch in den letzten Jahren vereinzelt bei Wriezen und Gabow ans Licht.

Noctuidae:
- *Agrotis crassa* HBN. Mit zehn Faltern in der Falle trat die Art, die ich bis dahin noch nicht nachweisen konnte, recht zahlreich auf. 1991 auch bei Wriezen nachgewiesen. Das Vorkommen liegt nahe der Arealnordgrenze (HEINICKE & NAUMANN 1980–1982)
- *Rhyacia augur* F. 1989 zwei Falter in der Falle. Die Angabe bei KOCH. „häufig bis gemein" scheint nach meinen bisherigen Beobachtungen nicht zutreffend zu sein, denn ich fand im Kreisgebiet nur ganz wenige Stücke in mehrjährigen Abständen.
- *Rhyacia praecox* L. Fünf Falter. Diese für Sandgebiete typische Art fand ich auch vereinzelt bei Wriezen und Gabow.
- *Polia spinaciae* VIEW Zwei Falter in der Falle stellen die bisher einzigen Nachweise dar.
- *Cucullia argentea* HUFN. Ein Falter 1990 in der Falle. In den letzten Jahren regelmäßig, aber vereinzelt bei Wriezen gefunden.
- *Cucullia absinthii* L. Neben den zwei Faltern in der Falle bisher nur ein Einzelnachweis 1988 in Wriezen.
- *Aedia funesta* ESP Diese Art, mit einem Falter 1989 in der Falle vertreten, konnte ich in den vergangenen Jahren regelmäßig, zum Teil in Anzahl, durch Lichtfang bei Wriezen nachweisen. Das inselartige Teilareal um Eberswalde ist offensichtlich noch weiter nach Südosten ausgedehnt, als auf der Verbreitungskarte in der „Noctuidenfauna" dargestellt (HEINICKE & NAUMANN 1980–1982).

Literatur

HEINICKE, W., & C. NAUMANN (1980–1982): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Lepidoptera-Noctuidae. – Beitr. Ent. 30–32.
KOCH, M. (1984): Wir bestimmen Schmetterlinge, Ausgabe in einem Band. – Radebeul.

Anschrift des Verfassers:
Manfred Kleße
Sonnenburger Weg 6
O - 1313 Wriezen

466.
Weitere Funde von Platynus krynickii (SPERK, 1835) in Mecklenburg-Vorpommern (Col., Carabidae)

Nach SCHMIDT (1990) wurde *Platynus krynickii* (SPERK) in jüngster Zeit in Mecklenburg-Vorpommern im Thurbruch/Usedom und im Grenztalmoor bei Tribsees gefunden, womit die Art für das gennannte Bundesland erstmalig sicher belegt ist. Hiermit sollen von dieser bei uns seltenen osteuropäisch-sibirischen Art drei weitere Fundorte aus dem Osten Vorpommerns zur Kenntnis gegeben werden. Alle Funde stammen vom Verfasser.
- Uferregion des Oderhaffs mit lockerem Weidengebüsch nordwestlich von Altwarp: 13. 1. 1991, 1 Exemplar, und 1. 3. 1992, 2 Exemplare.
- Erlenbruch am Neuwarper See südlich von Altwarp: 5. 4. 1992, 1 Exemplar.
- Erlenbruch im Anklamer Stadtbruch in Haffnähe nordwestlich von Leopoldshagen: 3. 10. 1992, 4 Exemplare, 14. 10. 1992, 15 Exemplare, und 25. 10. 1992, 23 Exemplare.

Letzterer Fundort dürfte ein dem Thurbruch/Usedom vergleichbares Massenvorkommen beherbergen. Im Gegensatz zu der Feststellung von SCHMIDT (1990), der das Fehlen von *Platynus assimilis* (PAYK.) in den Aufsammlungen vom Thurbruch und dem Grenztalmoor hervorhebt, waren an den hier genannten Fundorten beide Arten miteinander vergesellschaftet. Den 42 Exemplaren von *P. krynickii* (SPERK) aus dem Anklamer Stadtbruch stehen 14 Exemplare von *P. assimilis* (PAYK.) gegenüber.

© Entomologische Nachrichten und Berichte

Literatur
MÜLLER-MOTZFELD, G. (1983): Kritische Liste der Laufkäfer der Bezirke Rostock, Schwerin und Neubrandenburg (Col., Carab.) – Natur und Naturschutz in Mecklenburg 19: 5–48.
SCHMIDT, J. (1990): Zum Vorkommen des *Platynus krynickii* (SPERK, 1835) im Norden der DDR (Col., Carab.). – Ent. Nachr. Ber. 34: 164.

Anschrift des Verfassers:
Klaus-Dieter Stegemann
Dr.-Allende-Str. 1
O-2113 Ferdinandshof

BEOBACHTUNGEN

70.
Insektensterben unter Linden

In den letzten Jahren wurde in der entomologischen Literatur vom Tod vieler Insekten, besonders von Hummeln, unter Krim-, Silber-, Kaukasischen Linden und einigen Bastarden der Gattung Tilia berichtet (NIEMEYER-LÜLLWITZ 1987, DONATH 1989, ENDTMANN 1990 u. a.).
Am 20. und 24. Juli 1992 habe ich an zwei Standorten verendete Insekten unter fünf Silber-Linden (Tilia tomentosa MOENCH) im Stadtgebiet von Plauen/Vogtland aufgesammelt. Dabei war der Einzugsbereich (im Umkreis von 20 m) nur zu ca. 60 % begehbar, da eine Baustelle und eine abgezäunte Lagerfläche den Zutritt verwehrten, so daß die Zahl der durch die Silber-Linden dezimierten Insekten mit großer Wahrscheinlichkeit höher gewesen ist. Das Ergebnis der aufgelesenen verendeten Insekten zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1:

Gesamtübersicht	3 Silber-Linden Vogtlandklinikum Reichenbacher Str.	2 Silber-Linden Friedensschule Weststr.	Summe	%
Bombus terrestris	45	200	245	33,9
Bombus lucorum	38	118	156	21,6
Pyrobombus lapidarius	46	145	191	26,5
Pyrobombus pratorum	13	22	35	4,9
Pyrobombus hypnorum	6	13	19	2,6
Megabombus pascuorum	4	9	13	1,8
Megabombus hortorum	1	3	4	0,6
Psythyrus rupestris	–	1	1	0,1
Apis mellifera	5	33	38	5,3
Faltenwespen	5	6	11	1,5
Pyrrhocoris apterus	–	7	7	1,0
Pentatoma rufipes	2	–	2	0,2
	165 Insekten	557 Insekten	722 Insekten	

Um die Zunahme der Sterblichkeit der beobachteten Insekten in Plauen 1992 darzustellen, möchte ich einen Vergleich mit dem Zahlenmaterial ziehen, das von DONATH (1989) von verschiedenen Standorten veröffentlicht worden ist. Dabei wurden nur Ergebnisse berücksichtigt, die auch Aussagen über die Anzahl der fremdländischen Linden enthielten.
Damit eine Vergleichbarkeit erzielt wird, ist eine Umrechnung für die o. g. Sammelorte auf die Anzahl der verendeten Insekten (ges.)/Hummeln pro Linde (Umkreis von 20 m) vorgenommen worden. Dabei wurde die Summe der toten Insekten (gesamt)/Hummeln durch die Anzahl der Linden und Sammeltage dividiert. Mit 72 bzw. 65 toten Insekten bzw. Hummeln pro Baum übertrifft die Erfassung in Plauen 1992 den in der Anzahl nächsthöchsten Erfassungsort für tote Insekten bzw Hummeln in Eberswalde 1987 um mehr als das 4fache. Der Hauptgrund für die höhere Sterblichkeit in Plauen ist wohl auf eine Aktivitätssteigerung im „Jahrhundertsommer" 1992 zurückzuführen. Ein Absuchen der o. g. beiden Territorien in Plauen am 7. 8. 1992 erbrachte keine Funde von toten Insekten mehr. Danach scheint es, daß vor allem in der Hauptblütezeit der Silber-Linden die Insekten sterben. Besonders das Hummelsterben ist regional wohl schon populationsbedrohend.
Es wären dringend Maßnahmen zum Eindämmen des Insektensterbens erforderlich, wenn man schon nicht bereit ist, z. B. die 60–80jährigen Silber-Linden in Plauen zu beseitigen; denn den Besitzern der Bäume ist das Insektensterben in ihrer Blütezeit bekannt, ohne daß von ihnen bisher etwas unternommen worden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 36

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Faunistische Notizen. 273-279